

# Erasmus Policy Statement

---



## **Teilnahme an Erasmus+**

Die Ferdinand Porsche FERNFH ist Österreichs erste und einzige akkreditierte und staatlich geförderte Fernfachhochschule in Österreich. Sie wurde 2006 gegründet und nahm 2007 ihr Studienprogramm auf. Mittlerweile bieten wir sechs Fachhochschul-Studiengänge (drei Bachelor- und drei Masterstudiengänge), sowie 35 Micro-Credentials und einen Weiterbildungsstudiengang (MBA) an. Die Studiengänge sind von der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) akkreditiert. Unsere Tätigkeit unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen des österreichischen Fachhochschulgesetzes (FHG) und des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG).

Auf der Grundlage ihrer Werte und des in ihrer Satzung verankerten Grundsatzes der Gleichbehandlung und Wertschätzung verpflichtet sich die FERNFH in ihrem Handeln und ihren Entscheidungen zu einer pluralistischen, toleranten und antidiskriminierenden Haltung.

Wir betrachten die interkulturelle und internationale Ausrichtung unserer Studiengänge nicht nur als „Zusatzangebot“ für unsere Studierenden, sondern auch als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Internationalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern steht immer im Zusammenhang mit den Auswirkungen auf die Qualität der Ergebnisse unserer Lehr- und Forschungsaktivitäten.

Die FERNFH kann als „Nischenanbieter“ innerhalb der österreichischen Hochschullandschaft betrachtet werden. Dies spiegelt sich auch in ihren Erasmus+- und Mobilitätsbemühungen sowie in ihren internationalen Aktivitäten wider.

Die von der FERNFH angebotenen Studiengänge richten sich an Menschen, welche aus verschiedenen Gründen keinen Zugang zu einem traditionellen Hochschulstudium haben. Einige sind nicht mobil genug, um ihren Lebensmittelpunkt einfach in eine Hochschulstadt zu verlegen, möchten aber dennoch ein Studium oder einen akademischen Kurzstudiengang erfolgreich abschließen. Andere können die zeitlichen Anforderungen eines traditionellen Studiums aus persönlichen oder beruflichen Gründen nicht erfüllen. Seit mehr als 17 Jahren setzen wir Lehr- und Lernmethoden sowie Vorkehrungen ein, die es Studierenden unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichem sozialem und beruflichem Hintergrund, mit gesundheitlichen und körperlichen Einschränkungen sowie mit geografischen und anderen Hindernissen ermöglichen, ihr Studium erfolgreich abzuschließen.

Wir sind der Meinung, dass die Zahl der Studierenden, die von diesen nicht-traditionellen Studienbedingungen betroffen sind, in ganz Europa zunimmt. Die Zusammenarbeit zwischen internationalen Hochschulen in diesem Bereich wird daher immer wichtiger. Dies ist einer der Hauptgründe für unsere Teilnahme an Erasmus+. Wir sehen darin die Möglichkeit, Teil dieser internationalen Gemeinschaft innerhalb Europas und sogar darüber hinaus zu sein. Wir sind überzeugt, dass dies nicht nur Auswirkungen auf unsere Studierenden und Mitarbeiter\*innen, sondern auch auf die FERNFH als Institution haben wird.

Fernlehre ist eine integrative Form des Lernens, die Einzelpersonen dabei unterstützt, die Bildungsbarrieren traditioneller Hochschulsysteme zu überwinden. In einigen dieser Bereiche sind wir auf einem guten Weg, aber in anderen gibt es jedoch Raum für Verbesserungen. Die Forschungsaktivitäten an der FERNFH stärken die Einbindung der Studierenden in das Berufsfeld ihres Studiums, indem sie in Forschungsprojekte eingebunden werden und Forschungsergebnisse systematisch in die Lehre einfließen. Unser Ziel ist es, unsere Forschungsaktivitäten auf mehrere ausgewählte fachliche Teilbereiche auszuweiten, um ein eigenes Forschungsprofil zu entwickeln - auch durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Institutionen. Die Teilnahme am Programm Erasmus+ wird uns dabei unterstützen, diese Ziele zu erreichen.

Wir sind an einer Teilnahme an Erasmus+-Aktionen im Rahmen aller drei Leitaktionspläne interessiert:

- KA1: Förderung der Mobilität zu Lernzwecken und des (virtuellen) Austauschs von Personen;

Wir wollen unseren Studierenden internationale (virtuelle/gemischte) Erfahrungen durch BIPs, Kurzzeit- (und, bei Bedarf auch Langzeit-) Mobilität und SMTs ermöglichen. Wir werden uns auf diese Aspekte konzentrieren und sie in unsere Studienprogramme sowie in die Verbreitung von Erasmus+-Möglichkeiten integrieren.

Um unseren Studierenden, denen es nicht möglich ist, ins Ausland zu gehen, einen internationalen Horizont zu bieten, wollen wir eine Form der „Internationalisierung zu Hause“ schaffen. Zudem möchten wir, dass unser Personal (sowohl in der Lehre als auch in der Verwaltung) an STA und STT teilnimmt. Die Tatsache, dass unsere Lehrenden neue Lehr- und Lernerfahrungen in einem internationalen Umfeld „mit nach Hause bringen“, wird die Qualität der Lehre an der FERNFH erheblich verbessern. Es besteht kein Zweifel daran, dass neue Lehrende eine Bereicherung für den Horizont unserer Studierenden darstellen. Die Vernetzung und Entwicklung der Fähigkeiten des Verwaltungspersonals ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Internationalisierungsstrategie. Hierzu kommen Formate wie Job Shadowing und Staff Weeks zum Einsatz.

- KA2: Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen bei der Entwicklung digitaler Lehrmethoden, hybrider Formate und inklusiver Bildungsansätze;

Insbesondere in Form von Kooperationspartnerschaften will die FERNFH vernetzter, innovativer, inklusiver und digitaler werden. Diese Kooperationspartnerschaften werden zur Umsetzung der FERNFH-Strategie beitragen.

- KA3: Unterstützung der Politikentwicklung und der Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Fernlehre sowie neuen und innovativen Programmen im europäischen und internationalen Kontext.

Die FERNFH erstellt alle drei Jahre ihre mittelfristigen Ziele im Hochschulentwicklungsplan (HEP). Alle Ziele und Maßnahmen in Bezug auf Internationalisierung und Erasmus+ (einschließlich der Verleihung der Erasmus+-Charta) sind darin verankert. Dadurch sind sie für alle Institute und Fachbereiche verbindlich und alle sind verpflichtet, ihren Beitrag zur Zielerreichung zu leisten.

## **Strategie, Ziele und Wirkung**

Mit der Teilnahme am Erasmus+-Programm wollen wir die Qualität unserer Lehre auf mehreren Ebenen verbessern. Auf der Input-Seite, indem wir eine breite Palette von Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen, die an anderen europäischen Einrichtungen verfügbar sind, und auf der Output-Seite, indem wir das interkulturelle Verständnis und das Global Citizenship unserer Absolvent\*innen verbessern.

Der Hochschulentwicklungsplan 2024-2027 legt einen besonderen Schwerpunkt auf Internationalisierung und Erasmus+, welches eines der sechs Hauptziele des Entwicklungsplans ist. Die anderen vier Hauptziele (studierendenzentrierte Lehre, verstärkte Digitalisierung der Lehre, Individualisierung des Studiums und Ausweitung des Angebots an Micro-Credentials) sowie die daraus abgeleiteten geplanten Aktivitäten, stehen ebenfalls in engem Zusammenhang mit den Zielen des Erasmus+-Programms. Internationalität sowie physische, virtuelle und gemischte Incoming- und Outgoing-Mobilität sollen zum Studien- (und Arbeits-) Alltag an der FERNFH gehören.

Insbesondere werden wir:

1. nützliche Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Open Universities in ganz Europa entwickeln und Innovationen im Bereich der Fernlehre und der Lernmethoden fördern. Wir werden unser Fachwissen und unsere Erfahrungen mit anderen Hochschulen teilen und so zu dem übergeordneten Ziel beitragen, die Qualität der Hochschulbildung in Europa zu verbessern.
2. die Zahl der internationalen Lehrenden (Stamm- und Gastdozent\*innen) erhöhen, um allen unseren Studierenden die Möglichkeit zu geben, von Expert\*innen anderer europäischer Hochschulen zu lernen.
3. die Zahl der Studierenden erhöhen, welche zumindest für einen kurzen Zeitraum an internationalen Mobilitätsaktivitäten und virtuellen Austauschmaßnahmen (SMS und STT) sowie an Kooperationsprojekten teilnehmen, erhöhen, insbesondere aus Gruppen, die in der Mobilität unterrepräsentiert sind.
4. die Zahl der Mitarbeiter\*innen, die an internationalen Mobilitätsaktivitäten (STT und STA) und Kooperationsprojekten teilnehmen, erhöhen.
5. unser integratives und nachhaltiges Hochschulmodell und Lernumfeld stärken, welches allen Studierenden, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihren Lebensumständen, zugänglich ist. Zu diesem Zweck werden wir die Werte von Erasmus+ (Inklusion und Vielfalt, digitale Transformation, Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels, Teilhabe am demokratischen Leben,

- gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement) in unseren Katalog der „Prinzipien guter Lehre“ integrieren.
6. umweltfreundliche Praktiken, einschließlich der Verringerung des CO<sub>2</sub>- und Umweltfußabdrucks von Mobilitätsaktivitäten, fördern.
  7. die technischen Anforderungen für die Teilnahme am Netzwerk „Erasmus without paper“ festlegen.
  8. Micro-Credentials in nicht-deutscher Sprache sowie Joint Micro-Credentials entwickeln und uns in entsprechenden Netzwerken von Hochschulpartnern mit ähnlichen Zielen des lebenslangen Lernens beteiligen.
  9. Zur Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen durch die Teilnahme am Europäischen Netzwerk für die Anerkennung früherer Lernerfahrungen unseren Beitrag leisten.
  10. Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit internationalen Partnern in den fachlichen Teilbereichen unseres Forschungsprofils aufbauen und Erasmus+-Partnerschaften und -Projekte aktiv fördern und daran teilnehmen.

All diese Bemühungen werden sich darauf konzentrieren, das spezifische Profil der FERNFH als reine Fernfachhochschule zu berücksichtigen.

Dies wird erhebliche positive Auswirkungen auf unsere Hochschule, unsere Studierenden, Alumni und Mitarbeiter\*innen und hoffentlich auch auf die beteiligten europäischen Partner\*innen haben. Es wird unsere Kapazitäten und Möglichkeiten zur Teilnahme an Forschungs- und Kooperationsprojekten auf EU-Ebene erhöhen. Dies wird sich auf unsere Sichtbarkeit in der internationalen Hochschullandschaft auswirken sowie auch das gegenseitige Verständnis und den Kontakt mit anderen Kulturen für Studierende und Mitarbeiter\*innen zu Hause verbessern.

Schließlich wird all dies einen kleinen, aber bedeutenden Beitrag zur Entwicklung einer integrativeren und stärker vernetzten europäischen Hochschullandschaft leisten, indem flexiblere und individuellere Lernmöglichkeiten geboten und Barrieren zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen abgebaut werden.

Unsere Internationalisierungsstrategie konzentriert sich eher auf qualitative als auf quantitative Ziele. Die zur Erreichung der oben genannten Ziele erforderlichen Maßnahmen werden jährlich im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans (HEP) entwickelt.

## **Indikatoren**

Bis Ende 2025 soll Folgendes verwirklicht sein:

- Eine Strategie zur Gewinnung von Partneruniversitäten aus Europa. (Ziel 1)
- Eine Analyse der Nachfrage nach und des Interesses an internationaler Mobilität sowie der wichtigsten Mobilitätshindernisse (für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen). (Ziele 3 und 4)
- Umsetzung des Erasmus-Dashboards. (Ziel 7)

- Entwicklung einer Informationsseite im Online-Campus, um die Sichtbarkeit der Erasmus+-Möglichkeiten bei unseren Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter\*innen zu erhöhen. (Ziele 3 & 4 & 6)
- Darstellung der bisherigen Internationalität der Hochschule (z. B. ausländische Studierende, Studierende, die in internationalen Unternehmen arbeiten, Lehrende von internationalen Hochschulen, die bereits an unserer Hochschule unterrichten). (Ziel 1)
- Integration der Werte von Erasmus+ in den Katalog der „Prinzipien guter Lehre“. (Ziel 5)
- Erfüllung aller technischen Voraussetzungen für die Teilnahme am ESCI. (Ziel 6)

Bis Ende 2026 sollen folgende Maßnahmen umgesetzt sein:

- Mindestens 3 unterzeichnete IIAs mit verschiedenen Hochschulen (Open Universities), um Mobilitätsaktivitäten wie BIPs oder kurzfristige/gemischte/virtuelle Mobilitäten für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen zu entwickeln. (Ziel 1)
- Teilnahme von 3 Personalmobilitäten (STA und/oder STT). (Ziel 4)
- 3 Anträge für SMT und/oder Kurzzeit-/Langzeitmobilitäten (SMS). (Ziel 3)
- Mindestens ein Micro-Credential in Englisch. (Ziel 8)
- Vollständige Teilnahme an ESCI. (Ziel 7)
- Ausstellung europäischer digitaler Qualifikationsnachweise für das Lernen. (Ziel 7)
- Einrichtung eines gemeinsamen „Marktplatzes für Abschlussarbeiten“, um Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Bachelor- oder Masterarbeit an einer Partnerhochschule zu schreiben. (Ziel 3)

Diese Ziele sollen bis Ende 2027 erreicht werden:

- 5 % unserer Studierenden haben die Möglichkeit, an einem BIP teilzunehmen. (Ziel 1 & 3)
- Mindestens zwei Lehrveranstaltungen werden von oder unter Beteiligung von internationalen (Incoming-)Lehrenden durchgeführt. (Ziel 2)
- Mindestens 3 Studierende nehmen an (Outgoing-)Mobilitätsaktivitäten teil und mindestens 3 Studierende besuchen die FERNFH als Incoming-Studierende. (Ziel 3)
- Ein Micro-Credential wird als gemeinsames Programm entwickelt. (Ziel 8)
- Teilnahme an mindestens einem neuen Kooperationsprojekt zur Entwicklung innovativer digitaler Lehrmethoden, hybrider Formate und inklusiver Bildungsansätze, insbesondere in den Bereichen Public Health, Digitale Transformation, Diversity Management und/oder Nachhaltigkeit. (Ziel 10)

Bis 2028:

Für den nächsten Erasmus+-Programmzeitraum werden umfassendere Erasmus+-Kooperationsprojekte geplant, die auf bestehenden erfolgreichen Kooperationen und definierten Strategien aufbauen.